

Zahnsteiner Tageblatt

Bezugs-Preis:
durch unsere Boten in's
Haus gebracht, monatlich
1.- M., bei der Post ab-
geholt vierteljährlich 2.70 M.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich
montags. — Anzeigenpreis:
die einspaltige kleine Zeile
25 Pfg., auswärtige An-
zeigen 30 Pfg.

Nr. 180.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Fr. Schidel
(Inh. Fritz Mohr) Oberlahnstein.

Mittwoch, den 20. August 1919.

Verantwortlich:
Schriftleiter Fritz Mohr, Oberlahnstein.

57. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen

Abschrift.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herr Landesökonomierat Bartmann-Lübke verlegt am 16. Juli 1919 seinen Wohnsitz von Frankfurt a. M. nach Bad Homburg v. d. Höhe, Ottilienstraße 1.

Wiesbaden, den 15. Juli 1919.

Der Regierungs-Präsident.

J. A. gez. Goltz.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 16. August 1919.

Der Landrat J. R. Niembömer.

Alle Einwohner des Kreises, welche deutsches Heerzeug im Besitz haben, haben dieses am 27. 8. ds. Js. 9 Uhr vormittags einer Kommission von amerikanischen Offizieren auf dem Landratsamt, Zimmer Nr. 1, anzumelden.

Quittungen, sei es in deutscher, sei es in französischer Sprache sind mitzubringen und der amerikanischen Kommission zum Zwecke des Umtauschs gegen amerikanische Quittungen vorzulegen.

St. Goarshausen, den 19. August 1919.

Der Landrat J. R. Jaun.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Hörtermin am

Sonnabend, den 30. August 1919, nachm. 2½ Uhr in Niedermeilingen

für die Orte: Diethardt, Lipporn, Weidenbach, Algenroth, Griebentrotz, Martenroth Niedermeilingen und Obermeilingen abgehalten wird.

Die Herren Bürgermeister der obengenannten Orte werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Justiztiere zu der angegebenen Zeit am Hörort vorgestellt werden.

Die vorzuführenden Bullen müssen sämtlich mit Nasenringen versehen und die Klauen der Tiere richtig beschuitten sein. Bullen im Alter von unter 18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Für den besten Gemeindebullen wird eine Prämie von 10 M. gewährt und ferner wird für jeden zum Hörtermin vorgeführten Gemeindebullen (ausgeschlossen des Hörortes) ein Begegeld von 3 M. gezahlt.

St. Goarshausen, den 18. August 1919.

Der Landrat, J. R. Jaun.

Politische Nachrichten.

Die Regelung der Kohlenwirtschaft.

Weimar, 18. Aug. Der Nationalversammlung sind heute die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 23. März 1919 zugegangen. Der Entwurf ist sehr umfangreich und besteht aus 133 Paragraphen. In dem Abschnitt über die Syndikate werden die Kohlenfundikate und die Gasföndikate unterschieden. Zu Errichtung von Kohlenfundikaten werden folgende Bergbaubezirke im Deutschen Reich gebildet:

Der oberdeutsche Steinkohlenbezirk, der niederrheinische Steinkohlenbezirk, der Steinkohlenbergbau von Oberharz, Harzungen, Jöbenbüren und den benachbarten Steinkohlenbergwerken, der niederrheinisch-westfälische Steinkohlenbergbau, der Aachener Steinkohlenbergbau, der Saarsteinkohlenbergbau, der sächsische Steinkohlenbergbau, Kohlenbergbaubezirk des rheinischen Bergbaus, Bezirk des Braunkohlenbergbaues östlich der Elbe, Bezirk des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues westlich der Elbe einschließlich des Kohlenbergbaues bei Kassel, Bezirk des rheinischen Braunkohlenbergbaues nebst Westfalen und Land Hessen.

Es folgt die Gliederung und Organisation der Syndikate, die Zusammensetzung des Reichskohlenrates und die Stellung des Reiches zu den einzelnen Organen der Kohlenwirtschaft.

Die Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und für die übrigen Gemeinden die Kommunalverbände sind beauftragt, nach Anhörung von Vertretern der Brennstoffhändler und Brennstoffverbraucher in ihren Bezirken örtliche Kleinverkauflisten festzusetzen. Das Gesetz soll am 1. September in Kraft treten.

Die Kohlennot.

Berlin, 19. Aug. Aus dem Eisenbahnministerium wird einer Korrespondenz mitgeteilt, daß die maßgebende Zentralinstanz die Verkehrslage in den nächsten Wochen für äußerst ernst ansieht. Wenn die Kohlenzufuhr weiter so verläuft wie bisher, so muß schon vom 1. September an eine starke Verminderung des Personenverkehrs eintreten. Mit Rücksicht auf die Kohlenversorgung der Industrie und der Be-

völkerung muß vom 1. Oktober an die Staatsbahnverwaltung Eingriffe in die Verkehrspläne vornehmen, wie sie bisher ohne Beispiel sind. Sie wird deshalb voraussichtlich vom 1. Oktober an alle D-Züge fortlassen lassen, nur 25 v. H. des Friedensplanes der Personenzüge fahren lassen und die Zahl der Güterzüge beträchtlich einschränken. Vielleicht ist sogar mit einem zeitweiligen Einstellen gewisser Linien ganz zu rechnen oder mit höchstens einem Zuge täglich. Der Reiseeinzwang wird eine natürliche Folge dieser Erscheinung sein. Geheizte und beleuchtete Bäume werden in diesem Winter nicht verkahren.

Christliche Gewerkschaften gegen die Rheinische Republik.

Eine Vertreterversammlung der Ortskartelle der christlichen Gewerkschaften von Köln, Aachen und des Niederrheins, die am Sonntag in Köln tagte, faßte nach der Rheinischen Zeitung eine Entschließung, worin die Bildung von Ausschüssen zur Förderung des deutschen Einheitsgedankens in den Rheinlanden unter Teilnahme aller Kreise und Parteien empfohlen und gegenüber dem Vorgehen der Sonderbündler, welche die Sperrfrist durchbrechen wollen und auf eine gewaltsame Abtrennung der Rheinlande vom Deutschen Reich hinielen, die Organisation einer geschlossenen Gegenwehr gefordert wird.

Eine Sachverständigenkommission für den Notenumtausch.

Berlin, 19. Aug. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung von parlamentarischer Seite hört, plant der Reichsfinanzminister zur Klärung aller durch das Gesetz gegen die Kapitalflucht (Notenumtausch, Abkämpfung der Wertpapiere) entstandenen Fragen eine Sachverständigenkommission zu bilden, welche die gesamten Unterlagen des Gesetzes insbesondere auch die Devisenfragen, einer Nachprüfung unterziehen wird.

Die Besetzung Westungarns.

Fürstfeld, 19. Aug. An den magyarischen Kommandanten für Westungarn, Oberst Lehner, wurde von 231 Gemeinden Westungarns ein Telegramm geschickt, in dem er von dem Anschluß des an Steiermark angrenzenden Teiles von Westungarn an Deutsch-Oesterreich benachrichtigt und aufgefordert wird, keine Versuche zu unternehmen, den einheimischen und unbewaffneten gekauften Volkswillen zu feigen. Er würde sonst auf verzweifelter Widerstand stoßen. An die Entente mission wurde gleichfalls ein Telegramm geschickt, in dem ihnen eine entsprechende Mitteilung gemacht wurde.

Die neue Reichsanleihe.

Weimar, 19. Aug. Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung hielt heute eine längere Sitzung ab, in der zunächst der Reichsfinanzminister die Vorlage über seine neue Reichsanleihe von 9 Milliarden begründete. Der Weg der Ausbringung wurde dabei sehr eingehend behandelt. Von einer freien Anleihe soll im gegenwärtigen Augenblick abgesehen werden, ebenso von einer Zwangsanleihe, da bei einer solchen die Verhältnisse der einzelnen nicht genügend berücksichtigt werden könnten. Den Vorschlägen einer Anzahl von Bankdirektoren entsprechend soll eine Prämienanleihe, Stücke zu 1000 Mark mit Abschritten zu 100 Mark und 2 v. H. Zinsen, ausgegeben werden. 100 Mark sollen mit 100 Mark zurückbezahlt und die Anleihe in 30 Jahren getilgt werden. Die Stücke der Prämienanleihe sollen steuerlich begünstigt werden, damit so ein besonderer Vorzug und Anreiz für die neue Anleihe geschaffen werde. Minister Erzberger wünschte weiter Genehmigung der Mittel für die in Aussicht genommene Beamtenentschädigung (1000 Mark für Verheiratete und 600 Mark für Unverheiratete) und besprach Hilfsmaßnahmen für die Auslandsdeutschen. Der Wiederaufbau der Handelsflotte durch die Reedereivereinigung solle gefördert werden. Das Gesetz über den Wiederaufbau der Handelsflotte werde dadurch hinfällig. Nach weiteren Erörterungen über die Art der Ausbringung des Anleihekredits und dessen Verwendung wurde die Vorlage entsprechend den Anträgen der Abgeordneten Vorlage und Kieffer reformiert und der verlangte Kredit mit großer Mehrheit bewilligt.

Verschiedene politische Nachrichten.

Frankfurt, 19. Aug. Nach einer Mitteilung des Zivilkommissariats IV sind neue Verkehrsvereinfachungen für die Einreise in das besetzte Gebiet für die nächsten Tage zu erwarten. Hierdurch genügt der übliche deutsche Reisepaß mit einem Visum der französischen Militärbehörde. Den Reisenden wird außerdem lediglich eine Meldung beim Administrateur militaire des in Frage kommenden Kreises auferlegt.

Berlin, 10. Aug. Der Bürgermeister von Saarlouis, Dr. Hector, teilte nach den Politisch-Parlamentarischen Nachrichten in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit, daß die früher von deutschen Offizieren bewohnten Wohnungen demnächst geräumt werden müßten, da sie von französischen Offiziersfamilien gebraucht würden.

London, 19. August. Der Arbeitsminister Horne brachte einen Gesetzesentwurf über die Regelung der Arbeitszeit ein. Er enthält die Festsetzung der 48-Stunden-Woche für alle Gewerbezeile mit nur wenigen Ausnahmen, wie z. B. der Diensthoten und der im Dienste auf dem Meere und in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 20. August.

Infolge des Versammlungsberichtes von Draubach mußte eine große Anzahl Nachrichten und Eingefandte für morgen zurückgestellt werden. Die Schriftleitung.

2 Auszeichnung. Dem Fahrer Billy Steinbrech, Sohn des Lehrers Steinbrech von hier, wurde für besondere Tapferkeit bei den letzten Abwehrkämpfen gegen polnische Uebermacht das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Vater und Sohn sind nun beide im Besitze dieses Ordens.

(1) Achtung — scharfe Handgranaten. Auf besondere Anordnung hin wurden seinerzeit verschiedene Fuhren Handgranaten in den Rhein gefahren. Bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande kommen diese nun zum Vorschein, was den Kindern von Zahnstein und Draubach Veranlassung gab, sich gerade diese Stelle zum Spielplatz auszusuchen. Polizeiorane haben jetzt festgestellt, daß mehrere dieser gefährlichen Gegenstände rauchten, die Gefahr einer Explosion also nahe liegt. Es werden deshalb hiermit ausdrücklich die Eltern von Zahnstein und Draubach darauf aufmerksam gemacht, ihren Kindern den Aufenthalt an der Gefahr drohenden Stelle zu verbieten, zumal schon vor Tagen eine ähnliche Warnung von Seiten der Militärbehörde ergangen ist.

Der Männergesangsverein „Frohinn“, nicht der Gesangsverein „Frohinn“, wird sich an dem Sängerfest in Coblenz beteiligen.

Niederkahnstein, den 20. August.

(1) Sport. Bei dem in Nassau stattgefundenen Sportfest errang die 2. Mannschaft des hiesigen Sportvereins in der C. Klasse den 2. Preis. Die Mannschaft unterlag im Endkampf, nicht infolge erzielter Tore gegnerischerseits, sondern nur weil die Entscheidung nach Punkten ausgetragen wurde, wodurch aber keineswegs die Stärke pp. einer Fußballmannschaft bewertet werden kann. Ein solcher Fußballkampf gleicht vielmehr einem Hasardspiel wobei nicht die Fähigkeit der Spieler zum Gewinn beträgt, sondern nur das Glück entscheiden kann. den 1. Preis im 2,5 km Lauf rund um Nassau errang Herr Karl Müller unter 24 Mitbewerbern in einer glänzenden Zeit von 7 Min. 39 Sek. u. den 2. Preis im Fußballweitstoß Herr J. Grün mit 40,30 m, beide vom hiesigen Sportverein.

Draubach, den 20. August.

„Standesamt. Mitteilungen. Für die Zeit vom 15.—31. Juli 1919. Geburten: 2, Heiraten —, Sterbefälle: 2. Helene Benner, 22 Jahre alt gestorben 28. 7. 1919. Charlotte Gros 72 Jahre alt gestorben 30. 7. 1919. Für die Zeit vom 1.—15. August 1919. Geburten: 4, Heiraten: 2, Sterbefälle 2. Friede Johanna Hilbert 5 Jahre alt gestorben am 6. 8. 1919. Elisabeth Loser 6 Jahre alt, gestorben am 7. 8. 1919.

Erwischt wurde gestern nachmittag ein Schleihhändler aus Wiesbaden, dem von Herrn Wachtmeister J. 85 Pfund Fleisch abgenommen werden konnten.

Aus Nah und fern.

Grenzhausen, 18. Aug. Einer der des Mordes an dem Kaufmann Wortmann hier verdächtigen beiden Männer, aus Neuwied stammend, ist festgenommen worden. Es soll ein Verwandter Wortmanns sein.

Schwaneheim a. M., 18. Aug. Eine gütliche Gemeinde ist das über 3000 Einwohner zählende Dorf Schwaneheim a. M. Dort hat man es fertig gebracht, daß der wucherische Zwischenhandel beim Bezug der wichtigsten Lebensmittel fast völlig ausgeschaltet ist. Die Kartoffeln bezieht die Gemeindeverwaltung von den ortseingetragenen Landwirten, die ihre Frühkartoffeln bereitwillig zu 12 M. pro Zentner abliefern. Eine genaue Aufnahme der Kartoffelfelder ermöglicht die Ueberwachung der Abgabepflicht. Die Gemeinde verabfolgt dann die Kartoffeln zu 15 Pfg. im Pfund an die Einwohnerschaft. Falläpfel sind hier durchweg zu 20 Pfg. erhältlich. Auch für Brennstoff hat die Gemeinde in bester Weise gesorgt. Jeder Bürger erhält 2 Festmeter Holz zu dem sehr billigen Preise von 17 bis 20 M. (Friedenspreis) im voraus und kann sich sonst noch so viel im freien Kauf erwerben, als er braucht.

Kirn, 18. Aug. Im Tunnel bei Kirn wurde die Strecke durch einen erheblichen Gesteinseinsturz unpassierbar. Die Züge erlitten dadurch große Verspätungen.

Fleischversorgung und Viehhandelsverband.

Versammlung der Bürgermeister, Landwirte, Metzger und Konjumenten u. des Kreises in Braubach am 19. August 1919.

Die für gestern 2 Uhr nach Braubach einberufene Versammlung, die sich mit der angemessenen Fleischversorgung des Kreises St. Goarshausen befassen sollte, war stark besucht und nahm einen sehr interessanten Verlauf. Nach einer Begrüßungssprache des Herrn Reg. Rat Jaun führte der Vertreter des Viehhandelsverbands Dr. Ehlers-Frankfurt u. a. folgendes aus. Ueber Zweck, Ziel und Tätigkeit des V. H. V. ist man sich in großen Kreisen unklar. Während in Friedenszeiten die Versorgung der Bevölkerung ganz selbstverständlich war, traten nach Kriegsausbruch in der Versorgung Schwierigkeiten ein. Den Landwirten fehlten bald die nötigen Futtermittel. Da begriffen sie es, daß sie ihre Viehbestände zu guten Preisen bei dem großen Heeresbedarf abstoßen konnten. Die Folge davon waren blühender Schleich- und Wucherhandel und damit ein Massenanstieg von Vieh nach den Schlachthöfen und ein ständiges Steigen der Preise trotz des lebhaften Angebots. Redner bewies dies an Zahlenbeispielen. Unser Viehbestand und das ganze Wirtschaftsleben drohte so völlig ruiniert zu werden. Da war die Zeit gekommen, wo die Behörde eingreifen mußte. Zunächst geschah dies durch Handelskontrolle der Viehhandelsverbände, die nur den legalen Handel zulassen, die Spekulation aber ausschalten sollten. Diese Maßnahme bezog sich nur auf das Schlachtvieh, erfüllte aber ihren eigentlichen Zweck nicht. Der Staat mußte die Sache in die Hand nehmen und eine einheitliche Organisation für das ganze Reich schaffen. Es wurde die Reichsfleischstelle in Berlin mit ihren untergeordneten Organen gegründet. So ist die irrtümliche Auffassung, die zu schweren Erregungen des Volkes geführt, behoben, daß nämlich der V. H. V. eine Kriegsgesellschaft sei, die Millionengewinne in die Tasche einzelner Personen stecken lasse. Solche unwahren Behauptungen hat man geflissentlich verbreitet und dadurch die staatliche Autorität herabgesetzt. Durch Willkür hat man die Rationierung zum Schaden des Volkes in gewissen Gegenden aufgehoben. Auch in diesem Kreise sind in dieser Beziehung Verhältnisse entstanden, die jeder Ordnung Hohn sprechen. Es ist Pflicht der Behörden da einzugreifen. Ich werde selbstverständlich als Mitglied der Landesversammlung mit allen Kräften darauf hinarbeiten, gegen alle Beamte mit größter Schärfe vorzugehen, welche die von einer staatlichen Behörde gegebenen Anordnungen nicht strikte einhalten werden. Die weiteren Worte des Redners gehen durch die in der Zuhörerschaft entstehende Unruhe verloren. Es werden erregte Stimmen laut. Unter drohenden Zurufen: Raus! macht ein großer Teil Anstalten den Saal zu verlassen.

Dr. Ehlers: Sie haben keinen Grund sich zu regen; wenn Sie sich dagegen wenden, wird auch dagegen vorgegangen werden. (Erneute Unruhe, vereinzelte Bravos).

Herr Reg. Rat Jaun: gelingt es, das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Herr Dr. Dahlem bittet den Redner nicht zu unterbrechen und wendet sich gegen den drohenden Ton des Vertreters des Viehhandelsverbands.

Herr Dr. Ehlers: Nachdem sich die Versammlung beruhigt, kann ich in meinen Ausführungen fortfahren. Es ist Pflicht, daß alle Beamten die von einer Staatsbehörde gegebenen Anordnungen befolgen besonders in einer Zeit, in der für die Wiedergesundung des Wirtschaftslebens mit allen Mitteln gearbeitet werden muß. Ich habe die Pflicht und das Recht, so zu sprechen. Ich spreche mein Bedauern aus, daß einzelne Herren so wenig Verständnis für die Not haben. Sind wir nicht aufs aller tiefste heruntergekommen, die Moral aufs tiefste gesunken? Können wir wieder aufbauen, wenn man staatliche Anordnungen hintanhängt? Letzten Endes werden Sie es alle am eigenen Leibe spüren, wenn so weit kommt, daß die große Masse des arbeitenden Volkes hinausgeht und sich selbst Recht verschafft, indem sie sich gegen die Schleichhändler, die diese Notlage herbeigeführt haben, wendet, dann werden Sie klagen über Anarchie, die wir jetzt verhindern wollen.

Wenn ich gesagt habe, daß ich für meinen Teil dazu beitragen werde, so ist dies meine Pflicht. Was die Zwangsbewirtschaftung mit Fleisch anbelangt, so ist sie nötig, weil sonst der ganze Viehbestand vernichtet würde. Redner führt verschiedene Beispiele über die Folgen der Aufhebung der Zwangsrationierung von Fleisch an, wonach z. B. in Kreuznach in 14 Tagen fünfmal so viel Vieh geschlachtet worden ist wie in normalen Friedenszeiten. Den Schaden hiervon hatte freilich nur der Mittelstand, weil er die hohen Fleischpreise nicht bezahlen konnte. Andererseits sei der Viehbestand in dieser Stadt von 12 000 vor Kriegsausbruch z. Bt. auf 8000 zusammengeschrumpft.

Redner betraut sich ferner auf die Eingabe der Arbeiterschaft von Lohnstein, welche die Beibehaltung der Zwangsrationierung forderte. Im Uebrigen sei er überzeugt, daß die große Mehrheit der Auffassung ist, daß seine Worte nicht zu scharf waren.

Um die Rationierung mit Fleisch möglich zu machen, wäre es nötig gewesen eine Organisation zu schaffen, die nicht mehr und nicht weniger Vieh zu beschaffen hatte, als für die Versorgung nötig war.

Ueber die Viehhandelsverbände, über die Zuschläge Gewinne usw. seien alle möglichen Nachrichten verbreitet worden, teils wahre, teils unwahre. Aber nie sei die

Bevölkerung darüber richtig aufgeklärt worden. Das sei jetzt seine Aufgabe.

Der V. H. V. betrachtet es als vornehmste Aufgabe die Viehzucht zu schonen. Mißgriffe mögen bei den untergeordneten Organen stattgefunden haben, das liegt in der Natur der menschlichen Tätigkeit. Daß der V. H. V. der Landwirtschaft gerecht werden mußte, geht schon aus der Zusammensetzung der Vorstände — höhere Staatsbeamte als Vorsitzende, 3 Landwirte und 3 Händler als Beisitzer — hervor. Von 6 zu 6 Wochen wurde geprüft, wie die einzelnen Kreise mit der Viehumlage bedacht werden sollten, ohne unnötigen Schaden an der Viehzucht anzurichten. Es ist überall nur soweit eingegriffen worden, als es die Verhältnisse erlaubten. Der Bezirk Wiesbaden hat den notwendigen Bedarf an Vieh nicht aufbringen können und mußte deshalb einen wesentlichen Zuschuß aus anderen Provinzen erhalten.

Auch über die Zuschläge ist viel gesprochen worden. Dieselben betragen 5,5 bis 6,5 Prozent auf den Verkaufspreis. Redner schilderte die Tätigkeit bei Ueberschuß- u. Bedarfskreisen usw. und erklärte die Zuschläge näher. Die Zuschläge sind notwendig. Es erhalten die Händler 2,5 Prozent von den 6 Prozent, der Vertrauensmann 0,5 bis 0,75 Prozent. 2 1/4 % bleibt dem Viehhandelsverband. Damit muß er alles bestreiten. Er mußte sich das Kapital selbst beschaffen und aus den erzielenden Ueberschüssen die ganze Verwaltung bestreiten. Was bedeuten 6 Prozent als Zuschlag? Durch den Viehhandelsverband wird das Fleisch um 3 Pfg. verteuert. Der Viehhandelsverband hat während seiner ganzen Tätigkeit 200 Millionen M. Ueberschüsse erzielt. Das erscheint als eine gewaltige Summe. Wer die Sache nicht kennt, wird sicher sagen, das ist auf Kosten des Volkes gemacht. Diese Ueberschüsse müßten aber erzielt werden. Die ganze Verwaltung wird aus den Ueberschüssen erhalten. Damit letztere aber nicht in die Taschen von Privatpersonen und Gesellschaften fließen, ist schon zur Zeit, als die V. H. V. noch ein Zwangsinstitut waren, in den Statuten festgelegt worden, daß sie der Landwirtschaft zum Wiederaufbau zugute kommen sollen. Jetzt wird wahrscheinlich auf Anregung des deutschen Städtetages ein Teil auch den Städten, da sie als Konjumenten zu den Ueberschüssen beigetragen haben, zugewiesen werden. Sie kommen also der Gesamtheit zugute. Damit ist jeder Vorwurf dieser Staatseinkünfte gegenüber unberechtigt. Ich richte den Appell an Sie, die Gesetze zu achten und mitzuhelfen, daß die Staatsordnung bestehen bleibt im Interesse der Gesamtheit. Freiheit bedingt große Pflichten, Freiheit ist keine Jüggelosigkeit in einem demokratischen Staat, wo alles durch das Volk für das Volk geschaffen werden soll. Während des Krieges haben diese staatlichen Einrichtungen, die ich vertrete funktioniert, wenn dies nicht mehr der Fall ist, so liegt die Schuld daran, daß die Volksgenossen in allen Kreisen leider nicht mehr die alte Achtung und Begriffe von Moral haben. Diese wieder aufzubauen muß unsere Pflicht sein, soll Deutschland nicht für immer zu Grunde gerichtet werden.

Reg. Rat Dr. Jaun: Die warmen an die Volksgenossen gerichteten Worte werden bei jedem Deutschen Widerhall finden. Was ich nicht begreifen kann ist die Tatsache, daß viele in irgend einer Angelegenheit auf das Bandratsamt kommen und sagen: Es gibt keine Autorität mehr. Sie sind es, die sie gerade untergraben. Ob es einer Ermahnung an die Behörden zur Pflichterfüllung bedurfte, muß ich bezweifeln. Gewiß, die Verhältnisse sind oft stärker als die einzelnen Beamten. Nach den Ausführungen des Herrn Ehlers sollte man denken, daß Metzger, Landwirte, Händler usw. die einzigen Schuldigen sind, der Engel aber ist der V. H. V. Gewiß hat er Verdienste. Fragen Sie aber, woher die jetzigen Verhältnisse gekommen sind, so hat der V. H. V. nicht die geringste Schuld daran. Das dem Kreise gelieferte Vieh war kläglich; man hat sich geschämt es anzubieten. Die ganze Bevölkerung des Kreises ist mit mir überzeugt, daß die Aufbringung des Viehes, wenn wir die als nötig anerkannte Rationierung beibehalten wollen, nicht durch den V. H. V. geschehen darf. Die Rationierung selbst muß nach Ansicht der ganzen Bevölkerung erhalten bleiben. Um den unhaltbaren Verhältnissen abzuhelfen, habe ich dem V. H. V. schon zehnmal vorgeschlagen, dem Kreise die Aufbringung des Schlachtviehes zu überweisen. Ich werde sofort zur Bildung einer Kommission schreiben, und bitte die Bezirksfleischstelle um Genehmigung, das Vieh im Kreise selbst aufzubringen, ferner daß der Viehhandel auf 2 bis 3 Monate verboten wird. Fast sämtliche Viehhändler im Kreise sind auch Landwirte; deshalb würde dies Verbot sie nicht schwer treffen. Im übrigen würde von mir auf einzelne berechnete Wünsche in liberaler Weise Rücksicht genommen. Daß als Folge die Schlachtviehpreise fielen, dürfte sicher sein. Ich bitte den V. H. V. diese Gesichtspunkte zu erwägen.

Herr Metzgermeister Volk: Schwarzschlächterei und Schleichhandel hat alles gute Vieh an sich gerissen. Wir haben der Bevölkerung gezeigt, daß noch gutes Vieh da war. In der letzten Woche konnte man Fleisch schon zu 4 M. kaufen und zwar Qualitätsfleisch. Um dies zu zeigen, kamen wir zur freien Schlachtung.

Herr Justizrat Dr. Dahl: Man muß mit den Ausführungen des Herrn Reg. Rats einverstanden sein. Be-

daure, daß Herr Ehlers in diesem Ton zur Versammlung gesprochen hat. Der V. H. V. hat versagt. Es ist nicht zu verstehen weshalb er nicht zu den Organen gehört soll, die jetzt verschwinden müssen. Über kurz oder lang wird er doch fallen. Die öffentliche Meinung wird ihn hinwegjagen. Leider sind schon vor 2 Jahren von mir gemachte derartige Anregungen nicht in Erfüllung gegangen.

Herr Bürgermeister Schüring: Ich glaube, daß wir auf dem vorgeschlagenen Wege wieder zu erträglichen Verhältnissen kommen würden, allerdings unter der Voraussetzung, daß Schleichhandel und Schwarzschlächtereien aufhören. Ich gebe Herrn Ehlers mit nach Berlin, uns darin zu unterstützen, besonders bei den Justizbehörden, die uns im Stich gelassen haben. Hatten wir einen Schleichhändler gefaßt, so wurde er von der Staatsanwaltschaft vielleicht mit 150 M. bestraft, bei einem Verdienst von 1500 M. blieben ihm also noch immer über 1300 M. Dieses gelinde Strafverfahren verführt den Schleichhändler natürlich dazu, sein schmutziges Geschäft weiterzubetreiben. Nur die Justizbehörden haben es in der Hand, den Schleichhandel aus der Welt zu schaffen. Diese Verbrecher am Volk gehören ins Gefängnis. Ferner müssen die Gendarmen auf den einzelnen Stationen gewechselt und vermehrt werden. Daß es mit dem freien Schlachten nicht geht, ist bewiesen. Es ist zuviel Vieh eingekauft und dann noch nach auswärts verkauft worden. Das wird und muß weggelassen. Dazu brauchen wir aber die Unterstützung von oben.

Herr Reg. Rat Jaun: Was die richtige Verteilung der Gendarmen anbelangt, so ist dies in weitem Umfange geschehen. Auch für eine Verstärkung sind die nötigen Schritte getan.

Herr Laveth: Mit Interesse bin ich den Worten des Herrn Ehlers gefolgt. Danach hat alles nach oben aufs schönste funktioniert, aber nach unten? Vahnsinn war der Schuttabladeplatz von Vieh. Nur unterbush Tiere hat man uns geschickt. Wiederholt habe ich den Vertretern des Kreises erklärt: Wir schreiten zur Selbsthilfe. Das würde freie Schlachten führt zum Ruin. Nicht allein, daß die Milchversorgung ins Stoden kommt, jetzt Endes haben wir die hohen Preise zu zahlen. Die Not zwingt uns dazu, den letzten erparten Groschen auszugeben. Mit aller Energie muß Front gegen die unerschwinglichen Preise gemacht werden. Mit bitteren Gefühlen sind manche an den vollen Fleischerdäcken der letzten Wochen vorbeigegangen. Auf der anderen Seite muß die verloren gegangene Verbindung zwischen Land und Stadt wieder gesucht werden. Nur wenn der vorhandene Mißstand beseitigt wird und wir Hand in Hand arbeiten, kann ein gutes Ergebnis erzielt werden. Ich unterstütze die Ausführungen des Herrn Reg. Rat. Wir wollen das Vieh selbst aufbringen. Ich glaube, daß die ganze Arbeiterschaft hinter Herrn Reg. Rat steht und verlangt, daß dem Willen des Kreises Rechnung getragen wird. Dem Schwarzschlachten der Metzger muß entgegengetreten werden. Trotz des Versprechens die Schwarzschlachtungen zu unterlassen, gehen diese weiter. Auch der wilde Verkauf muß unterbleiben.

Herr Ehlers: Habe mich über die Ausführungen des Herrn Reg. Rat gewundert. Wenn Sie sagen, der Kreis ist in der Lage, selbst das Vieh aufzubringen, so ist uns dies nicht unbekannt. Der Kreis gehört zu den Ueberschußgebieten. In der nächsten Abgabeperiode muß er vielleicht, was bis jetzt nicht nötig war, Ueberschüsse abliefern an Bezirke, die sich nicht selbst versorgen können. Diesen Ausgleich besorgt der V. H. V., deshalb ist der Wunsch des Kreises nicht erfüllbar. Dann würden alle anderen Ueberschußkreise dasselbe Recht beanspruchen. Die Folge wäre, daß die Bedarfskreise nicht versorgt werden könnten. Daß also eine Aufbringung des Viehes nur durch den V. H. V. gehen muß ist selbstverständlich. Die Preise für Vieh sind vom Ernährungsminister festgelegt worden. Es ist darauf hingewiesen worden, daß der Schleichhandel die Wurzel allen Übels sei. Er hat auch die Schuld, daß schlechte Tiere angeliefert werden. Nicht der V. H. V. ist schuldig, sondern die Organe, die die Tiere heranzubringen. Es ist nicht Aufgabe des V. H. V. die Uebelthäter dingfest zu machen, sondern er hat nur diesbezügliche Verordnungen zu erlassen. Die Exekutive, behörde ist der Landrat und seine Organe und sie trifft damit die Schuld, falls es ihnen nicht gelungen ist, dieser Leute habhaft zu werden. Ich erkenne an, daß die Gendarmen unter Lebensgefahr arbeiten müssen. Dies fällt auf die Untergrabung der Autorität des Staates zurück. Der V. H. V. ist gegen jeden schuldigen Händler vorgegangen. Leider haben sich auch in diesem Kreise namhafte Juristen gefunden, die die Schleichhändler warm verteidigt haben. Wenn die Viehpreise erhöht worden sind, so ist das zum großen Teil mir persönlich zu verdanken. Ich habe den Ernährungsminister darauf hingewiesen, er erwiderte: „Die Landwirte können mehr für ihr Vieh verlangen angesichts der allgem. Preissteigerung, ich kann aber auf Grund der Nahrungsmittelpreise keine große Preiserhöhung eintreten lassen; denn dann würden auch die Löhne weiter steigen und die Schraube ohne Ende weiter drehen.“ Etwas anderes könnte man tun: Durch Bekämpfung von Futtermitteln die Schweinezahl wieder auf den Friedensstand bringen und das Schweinefleisch dann frei-

geben. Dann könnte die Zwangswirtschaft für Rindvieh solange wie nötig bestehen. Aber bei dem Stand unserer Galuta können wir nichts kaufen, weil die Preise zu sehr ansteigen werden. Deshalb müssen wir selbst produzieren, um Guthaben im Ausland zu erwerben. Wenn ich mich für strikte Pflanzenerfüllung der Beamten eingesetzt habe, bin ich dazu durch ein Schreiben des Staatskommissars berechtigt, in dem für das ganze besetzte Gebiet sofortige Wiedereinführung der Fleischarten, Erhöhung der Preise zur besseren Viehaufzucht, verschärfte Bekämpfung der Schleichhändler durch die Gerichte, Verköpplung der Bedarfs- und Ueberflussekreise angeordnet wird. Das Schreiben wird Ihnen demnächst zugehen.

Deshalb können wir die Organisation in ihrer Gesamtheit nicht aufgeben. Ich glaube, daß diese Ausführungen genügen.

Herr Rat Jaun: Herr Ehlers hat mir naive Auffassung vorgebracht. Es ist natürlich, daß derjenige, der zumiel hat, davon abgeben muß. Was ich gesagt haben wollte, ist, daß wir den günstigen Moment gerade in dieser Verjüngungsperiode haben, die schwebende Frage zu lösen. Etwas ist in den Ausführungen des Herrn Ehlers nicht richtig zum Ausdruck gekommen, der Passus, indem er die Schuld, daß schlechtes Vieh auf die Sammelstellen gekommen sei, den Gendarmen gibt. Fragen Sie die Viehhändler auf Ehre und Gewissen, ob sie zur Zeit wo die Sammelstellen schlecht beliefert worden sind, nicht auch gutes Vieh verkauft haben. Es wird viel von Verfügungen gesprochen, die streng durchgeführt werden. Ich vermissen aber die Durchführung den großen Städten gegenüber. Gehen Sie da in die Hotels und Sie können überall Fleisch ohne Karten haben. Da muß mit Kontrolle angefaßt werden. Dortin wird das Fleisch aus dem Kreise verschleppt, sodaß ich gezwungen war den Kreis nach außen abzuplücken. Wie stellt sich Herr Ehlers zu dem Verbot des Viehhandels, ohne daß ich nicht in der Lage bin, eine Rationierung durchzuführen? Bereits am 9. 8. haben wir dafür gesorgt, daß das auf verbotenem Wege in die Hände der Metzger geratene Fleisch durch Fleischkarten der Bevölkerung zugeführt wurde.

Herr Flach: Ich muß das Auftreten des Herrn Ehlers kritisieren, da es nicht das eines Volkstreuers, sondern eines preussischen Hauptmanns war. Der R. S. R. hat uns so schlechtes Vieh geliefert, daß man es auf Krankenwagen befördern mußte. Wären die Herren Vordner auf die 50 Gramm Fleisch, die zugeteilt wurden angewiesen gewesen, dann — (geht im Lachen verloren.)

Herr Justiz. Dr. Dahlem: Unser Vorschlag scheint bei Herrn Ehlers wenig Gegenliebe zu finden. Es scheint als ob er dadurch daß er Berufsfragen in die Diskussion hineinzieht, seine Position zu stärken sucht. Wenn Herr Ehlers oder die Herren in Berlin auch widersprechen, die R. S. R. werden hier dennoch ausgeschaltet. Das ist meine Meinung. Sie werden es in den nächsten Wochen wahrnehmen. Wir wollen frei sein wie die Väter waren, frei leben im freien Staat; wir brauchen den R. S. R. nicht. (Zurufe: Dorten, Rhein, Republik.)

Herr Paveth: Ich bemerke Herrn Dr. Dahlem gegenüber, daß wir jeden Angriff auf die Verordnungen der Regierung verurteilen müssen. Gerade in der heutigen Zeit hat man Ursache die Gesetze zu halten. Der R. S. R. hat in unserem Bezirke gesündigt, er hat den Bauern das gute Vieh weggenommen und verschoben und dafür schlechtes Vieh hierher gebracht. Erst forge man für die Beseitigung der erwähnten Uebelstände in den Hotels der Großstadt und dann erst komme man zu uns. Mit Bedauern muß ich die Bemerkung eines benachbarten Metzgers feststellen, daß auch die Arbeitervertreter hier erschienen sind. Auch dieser Metzger ist gezwungen, von den Groschen der Arbeiter zu leben; ich rate ihn zu boykottieren. Sind wir Ueberflussekreis, so müssen wir natürlich an andere abgeben, verlangen aber auch, daß wir die angelegten Mengen bekommen. Und das war in letzter Zeit nicht der Fall. Nur die Notlage zwingt die Arbeiter zu neuen Preisforderungen (Dr. Dahlem: Nein.) Ich spreche Dr. Dahlem hierin jegliches Urteil ab.

Herr Garke: Man muß eine neue Aufnahme des Viehbestandes vornehmen. Es muß eine Kommission aus Landwirten, Metzger und Konsumenten gebildet werden. Das Vieh muß direkt von den Landwirten an die Metzger geliefert werden, wie es früher der Fall war. Das Schlachten durch Personen ohne Konzession muß aufhören, ebenso die Verschleppung des Fleisches aus dem Kreise.

Herr Körner: Ich habe an den bisherigen Ausführungen noch nichts Stichhaltiges gefunden. Nicht nur gewisse Personen, sondern jeder hat eine gewisse Schuld an den Zuständen. Auch den Metzger fehlt es an Organisation. Der R. S. R. muß verschwinden. Wir wollen keine Rhein. Republik, weil wir Deutsche sind. Haben wir 4 Jahre gehungert, so wollen wir auch noch ein weiteres hungern. Dr. Dahlem hat sicher noch keinen Hunger gekostet. Wir fordern, daß der Plan des Herrn Reg. Rat. durchgeführt wird unter Ausschaltung des R. S. R. (Dr. Dahlem verzichtet auf eine Erwiderung.)

Herr Rat Jaun bittet die politischen Fragen auszuschalten.

Herr Ehlers: Im allgemeinen soll der Viehhandel in keiner Weise beschränkt werden. Die Ausführungsgenehmigung wird nach Anhörung des Landrats erteilt. Die Viehaufnahmekommission, die schlecht gearbeitet haben soll, ist keine Kommission des R. S. R., sondern vom Kommunalverband eingesetzt. Wenn letzterer erfaßt arbeitet, kann leicht festgestellt werden, wo das Vieh hingekommen ist. Den R. S. R. aber trifft keine Schuld. Er hat seine Pflicht bis aufs Fünftel getan.

Herr Reg. Rat Jaun: Es wurden Vorwürfe ge-

gen die Verwaltung des Kreises gemacht. Ich wollte, daß der Herr, der sie gemacht nur mal einen Monat in einem Kreise Landrat wäre. Von einer Aufmerksammachung von Seiten des Herrn Ehlers hätte es nicht bedurft. Die Aufnahmekommission selbst hat ihre Pflicht getan, aber die Organe des R. S. R., die hier im Kreise tätig gewesen sind, haben ihre Pflicht nicht getan. Wir wollen jetzt zu einem Ergebnis gelangen. Ich lade deshalb die schon erwähnte Kommission aus Metzger, Landwirten und Konsumenten nach St. Goarshausen ein. Es muß eine Aufnahmekommission gewählt werden. Zur Vornahme der neuen Viehaufnahme u. Bekämpfung des Schleichhandels sollen auch Kommissionen in Tätigkeit gesetzt werden.

Gerade jetzt ist die erwünschte Gelegenheit gekommen, die Verbindung zwischen Stadt und Land wiederherzustellen. Mittlerweile werde ich das Verbot des Viehhandels erlassen. Da kann sich keiner mehr auf Transportcheine berufen, sondern jeder muß eine Erlaubnis von mir haben. So wäre es nur möglich den Schleichhandel zu unterbinden. (Die weiteren Ausführungen des Herrn Landrats gehen durch das Zwischensprechen des Vertreters des R. S. R., zum großen Teil verloren.)

Herr Ehlers: Der R. S. R. hält sich die endgültige Verteilung vor. Klagen über die ungerechte Verteilung hat der R. S. R. und C. Tiere nach auswärts geschickt, weil der Kreis für C. Tiere keine Verwendung hatte. Zum Ausgleich mußten dann natürlich auch gute Tiere der A-Klasse mitgeliefert werden. (Zurufe aus der Zuhörerschaft: das ist Schwindel!) Ich behalte mir das Recht vor Sie zu verklagen — So lange das amtliche Organ, der R. S. R. besteht, übt er auch sein Recht aus. Wir sind nicht hier, um zu beraten, wie wir in Zukunft diese Angelegenheit regeln, denn sie ist geregelt durch die staatlichen Behörden. Daß wir Wege finden, auf denen wir uns begegnen, ist möglich.

Herr Bürgermeister Wiegand: Glaubt der Vertreter des R. S. R. die Bauern würden noch ein Stück Vieh an diesen Verband abliefern, so ist er im Irrtum. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der Kreis selbstständig arbeiten kann. Ich begrüße auch die Worte des Vertreters der Arbeiterschaft, der Land und Stadt wieder zusammenbringen will. Der Bauer kann sein Vieh nicht mehr zu dem alten Preis verkaufen. Warum steht man nicht auch für andere Gebiete die Preise fest. Ich bin Gegner der Schwarzschlächtereien und Schiebern. Diese auszuschalten ist nur möglich, wenn der R. S. R. verschwindet. Die Bauern lassen sich dessen Zwang nicht mehr gefallen.

Herr Reg. Rat Jaun: Ich schlage vor, daß alle Bürgermeister am kommenden Freitag 10 1/4 Uhr zu einer Sitzung in St. Goarshausen erscheinen. An die Landwirte würde noch eine besondere Einladung zu richten sein. Den einzelnen Gemeinden liegt es ob, die geeignete Vertreterschaft zu der Sitzung zu schicken. Besonderen Wert lege ich auf die Vertretung der Metzger.

Wir sind hierhergekommen, um ein Gesetz, das in Vergessenheit geraten ist, wieder auf die Beine zu stellen. Jeder deutschgefinnte brave Mann hat die Pflicht daran mitzuwirken. Vielleicht hat manchem das frühere Staatswesen besser gefallen. Aber auch jetzt, und gerade jetzt hat jeder als Deutscher dafür zu sorgen, daß wir wieder vorwärts kommen. Dazu müssen wir an der Autorität festhalten, der Gehorsam gegen die bestehenden Behörden muß ins Volk wieder eindringen.

Ich bitte daher alle, besonders die Bürgermeister in diesem Sinne tätig zu sein. Dann gelingt es dem Staat zu dem Aufbau, andernfalls wird völlige Anarchie eintreten, in der jeder alles verliert. So schließe ich nun die Versammlung in der Hoffnung auf ein gedeihliches Ergebnis.

Bereins-Nachrichten.

Am nächsten Sonntag, den 24. August 1919 findet in Bad Ems eine große Versammlung der Kriegsbefehlshabenden und Hinterbliebenen im Kriege Gefallener statt. Indem sämtliche Mitglieder, circa 600 Mann, der bekannten wirtschaftlichen Vereinigungen Kriegsbefehlshabender und Hinterbliebenen der Kreise St. Goarshausen, Unterlahn und Unterwesterwald teilnehmen werden, scheint diese Versammlung eine imposante Kundgebung zu werden. Unter anderem sind auch die Spitzen der Behörden eingeladen. Voraussichtlich kommen aktuelle Fragen auf die Tagesordnung, sodaß es jedem empfohlen werden kann, nächsten Sonntag seine Schritte nach Ems zu leiten. Die Organisation und die reifliche Erfassung der Kriegsbefehlshabenden nimmt immer größeren Umfang an und ist dies ein großer Verdienst der Vereinigung Oberlahnstein.

Öffentliche Ansprache.

Wir sind unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel über den Krieg und die Kriegsbefehlshabenden im Kriege Gefallener.

Betrifft: Spek-Beschlagnahme.

Des Spektes Ende. So viel Sätze das gekrige Eingekauft enthält, so viel Verdächtigungen, Begriffsverwechslungen, leere Behauptungen und — Annahmen. Für die Fortsetzung einer solchen Kampfesweise ist uns die Leserschaft des „Tagesblattes“ — wenigstens in der Mehrheit — denn doch zu schade. Deshalb Punktum! Der Konsument.

Bekanntmachungen.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Freitag, den 22. August, nachmittags 6 Uhr im Rathhause.

Tages-Ordnung.

1. Regelung der Zuhörerschaft.
2. Freilassung und Ausbau der verlängerten Adolfsstraße.

3. Sportplatz.
4. Neubildung der Lebensmittelkommission.
5. Gemeindesteuerverhebung für das Steuerjahr 1919.
6. Mitteilungen.
7. Geheime Sitzung.

Falls wieder nicht mehr als die Hälfte der Stadtverordneten zugegen sind, werden nach § 45 der Städteordnung nur die Punkte der letzten Tagesordnung verhandelt und zur Abstimmung gebracht.

Um eine ordnungsmäßige Versammlung zu sichern, bin ich mit Rücksicht auf die beschränkten Raumverhältnisse des Sitzungssaales genötigt für die nächste Sitzung die Anzahl der Zuhörer zu begrenzen. Für diese wird der Zugang um 6 Uhr geöffnet und nach Erreichung der zulässigen Zahl geschlossen.

Oberlahnstein, den 19. August 1919.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Dr. Dender.

Die Ortskohlenstelle ist vom 20. August 1919 bis 28. August 1919 geschlossen.

Weizenmehl

kommt zur Ausgabe mit 2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung zum Preise von 85 Pfennig pro Pfund gegen Streckung der Nr. 71 der Lebensmittelkarte für die Buchstaben: A, Schi—Schw bei Bäckermeister Daniel, B. und C. bei Bäckermeister Kallosen, D. und E. bei Bäckermeister Strobel, F, G und Sp. bei Jakob Reit Ww. F. Ka—Re und P. bei Bäckermeister Schäfer, R. St. und O bei Bäckermeister Junfer, C. M. Scha—Sche bei Bäckermeister Kreger, E. R. und T. bei Bäckermeister Niel. Dötsch J. und W. bei Bäckermeister Joh. Sch. Dötsch, Ki—Ku und U bei Bäckermeister Seibeld, L. S. und J. bei Bäckermeister Almann.

Niederlahnstein, den 19. August 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche z. Zeit einen Leihholzschein beantragt haben, können denselben vom 21. ds. Mes. ab bei der Stadtkasse hier einlösen.

Niederlahnstein, den 19. August 1919.

Der Magistrat: J. B. Jahn 1. Beigeordneter.

„Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Rastatterstraße in St. Goarshausen liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.“

St. Goarshausen, den 19. August 1919.

Postamt.

Die Sparassendächer Lit. A. Serie II Nr. 329210 ausgestellt für Anna Maria Schlacht in Rastert und A II Nr. 172872 für Joh. Phil. Brühl in Oberlibbach mit Guthaben von 636 M 20 Pf. bezw. 132 M 69 Pf. sind abhandeln gekommen.

Der Besitzer der Bücher und jeder, der Ansprüche daraus zu haben glaubt, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 25. November 1919 dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 11. August 1919.

Direktion der Rheinischen Landesbank.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Osterpaier Spar- und Darlehnsassenverein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Osterpaier folgendes eingetragen: „An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Jakob Höppler ist Valentin Jakob Helbach als Vorstandsmitglied gewählt worden.“

Braubach, den 9. August 1919.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der französische Sprachunterricht, welchen die Militärbehörde unentgeltlich erteilen lässt, wird nächstens wieder aufgenommen. Alle diejenigen Personen, Kinder und Erwachsene, welche daran teilnehmen wollen, werden hierdurch ersucht, sich am nächsten **Donnerstag, den 21. August** um 7 Uhr abends in der neuen Schule, Bergstrasse, einzufinden.

Niederlahnstein, den 19. August 1919.

Commandant d'Armes.

Gesehen und veröffentlicht:

Die Polizeiverwaltung.

Hausverkauf!

Gute Kapitalanlage.

Das den Erben Franz Siere gehörige, Ecke Gymnasial- und Wilhelmstraße gelegene 3 Stockwerke nebst Mansardenstock enthaltende Wohnhaus mit Hinterhaus, Hof u. grossem Lagerplatz ist teilungshalber sofort zum Preise von 38000 Mark durch mich zu verkaufen. Das gutausgebaute Haus eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb und ist der Lagerplatz sofort als schöner Bauplatz zu verwenden. Zeichnung und Auskunft erteilt

Eduard Schinkel.

Mädchen

sucht Stelle in einem besseren Hause.
N. Lahnstein, Emserstr. 53.

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht [1911 Hotel Strobel, N. Lahnstein.

Selbstgeber verleiht schnell Geld Ratenaufschicht.

J. Maus, Damburg 5. [1895

Pilsener zu Mischen W. Wolants fertigt an Händerei Jager, Oberlahnstein, Rastert.

Gestern abend entschlief nach kurzer Krankheit im 79. Lebensjahre unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr

Rechnungsrat Carl Löw

Ritter des Roten Adlerordens IV. Cl.
Braubach a. Rh., den 19. August 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Willi Löw, Nied a. M.
Carl Löw, Darmstadt
Eugen Löw, Frankfurt a. M.
Minna Alberti geb. Löw,
Hammelburg (Bayern).

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. August vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Lahnsteinerstr. 29 aus statt.

Rheinisches Volks- u. Operettentheater.

Leitung: Max Dietrich und Karl Brand.

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag, 22. August,

Im Saale des Deutschen Hauses, Oberlahnstein.

Lustspielabend! Lustspielabend!
Das beste deutsche Lustspiel

Im weissen Röss'l.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg.
Spielleitung: Karl Brand. — Kapellmeister Aug. Nahl.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr — Anfang 8 1/2 Uhr,
Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 3 Mk., 1. Pl. 2.25, 2. Platz 1.50.

Karten im Vorverkauf im Theaterlokal.

Wir beginnen hier am Freitag, 22. Aug. mit einer Reihe von Vorstellungen, die Schauspiel, Lustspiel und Operette umfassen werden. Eine Anzahl neuerer Werke sind in Aussicht genommen, daneben sollen aber auch gute Sachen älterer Schriftsteller aufgeführt werden. Wir bitten für diese erste Theatersaison nach jahrelanger, theaterloser Zeit um dasselbe Wohlwollen, das uns in früheren Jahren in reichem Masse entgegengebracht wurde.

Vom Heeresdienst zurück empfiehlt sich in allen

Polster- und Tapezierer-Arbeiten

Rudolf Baer, Adolfstr. 78.

Filzhüte

in modernen Façons und Farben

Spazierstöcke

Gummirosenträger

und Selbstbinder

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Jos. Schumacher.

Tausende bereiten sich auf Russenmusik an
mit Heidelbeerzucker und mit Süßholz

einen guten Hastrunk

die Flasche zu 100 Liter reichend, kostet M. 17.—

Viele Anerkennungen.

Russ Heidelbeeren mit Zutaten kosten zu 100 Liter M. 35.—
wozu aber Zucker benötigt wird, mit Süßholz kostet das
Palet M. 3.50 mehr.

Jeder sollte einmal einen Versuch machen.

Alleiniger Verkäufer:

11403

Robert Ruf, Ettlingen, Heidelbeer-Verband.

Neu eingetroffen: 100 Stk. Ständer

für Bohnen u. Sauerkraut
20 Liter Inhalt Mk. 10.—
25 „ „ Mk. 12.50

Gebr. Zaun.



= Wecker =

in Friedensausführung sind
wieder eingetroffen und
empfehlen

G. Queradt & Sohn,
Niederlahnstein. [1231]

Fliegenfallen aus Draht

neu eingetroffen bei
Gebr. Zaun.

Selbgrane Kleidungsstücke

fürbt in passende Farben um
Färberei Bayer.

Kupfervitriol

grobkörnig 99,100 %
per 100kg 195 — Mk.,
in Kochsalz
per 50 kg 12.50 Mk.

Vlehsalz
per 50 kg 4.25 Mk.
ab hier gegen Nachnahme. Füll-
säcke einsenden

Adolf Gibbert, Briedel
(Mosel)
Düngemittel und Landesprodukte.



Schlachtpferde

läuft fortwährend
Phil. Jost,
Pferdemehrgerei, Eltville.
— Telefon 185 — [1593]

Wenig getragener, schwerer Gehrock

zu verkaufen.
N.-Lahnstein, Emserstr. 68.

Rheumatismus

Ischias, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden usw. werden mit gutem Erfolg behandelt von

Joh. Mohr,

Homöopathischer Heilkundiger
Cobl.-Metternich, Trierer-
Strasse 128. Daltshelle Röh-
nachstrasse. 787.
Sprechstunden: Mittwochs und
Freitags, von vorm. 9—12 und
nachmittags 2—5 Uhr.
— Sonntags von 2—4 Uhr. —

Einige Tausend gute lochfreie Kartoffelsäcke

und Fruchtsäcke hat abzu-
geben: Versandgärtin. F. Bo-
rowski, Metternich-Cob-
lenz, Trier. Str. 83. Versand
geg. Nachn. Empfehle schöne,
kräftige Erdbeerpflanzen,
100 Stück 12 Mk. [1831]

Bevor Sie Heiraten

informieren Sie sich genau über
zukünft. Person u. Familie, über
Vermögen, Ruf, Mitgift usw.
Spezial-Auskünfte diskret auf
jeden Platz der Welt.

Welt-Auskunftel Pascher

Detektive Bonn M,
gegr. 1895 Kaiserstr. 17.

Drei Waggon Brandholz

(zerschlagene kleine Kisten)
pro Zentner 3 Mk. franko
Station Oberlahnstein, Nie-
derlahnstein, Braubach oder
St. Goarshausen hat abzu-
geben

Eduard Schlokel
Oberlahnstein.

Kontrollkäffen

National zu kaufen gesucht. Alle
Arten, auch alte Käffen. Offerten
erbeten unter J. B. 15738 an
„Lahnsteiner Tageblatt“.

Zu verkaufen: 3jahr. Ziege

jetzt noch 2 1/2 Liter Milch gebend
N.-Lahnstein, Gartenstr. 9.

Fast neues Damen-Rad

Torp.-Fri, Rücktrittsr. u. Gummi
zu verkaufen.
Näh. in der Exped.

Feldgr. Kostüm

für grosse schlanke Figur und
Kleppwagen zu verkaufen.
N.-Lahnstein, Gartenstr. 5

Herr sucht möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.
Offerten unter Nr. 1910 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Zu ertragen
Sandstrasse 1.

Gallensteine

Leber-, Magen-, Darm-,
Lungen-, Nieren-, Blut-
armut, Haut-, Zucker-
krankheit
wurden schnell und dau-
ernd beseitigt — ohne
Gifte! ohne Operation!

J. Bastian, Pfaffendorf

Emserstr. 187 (Haltestelle
Gaswerk) Telefon 1457.

Sprechst.: Vorm. 9—12,
nachm. 3—5 Uhr, nur an
Werktagen. [1217]

Brieftasche verloren!

Inhalt Militärpapiere, Anweisung
und 50 Mk. Finder wird gebeten
die Papiere zurückzugeben.

Ludwig Fischer,
Niederlahnstein, Langgasse 30.

Jch warne hiermit jedermann
meiner Frau etwas zu leihen oder
zu borgen, indem ich für nichts
aufkomme.

Gustav Hartenfels,
Weidenbach.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

In der Ausschuss-Sitzung vom 17. 8. 1919, wurden
nachstehende Satzungsänderungen beschlossen.

Seite 13. § 18 A unter Nr. 5 ist anstatt:
„mehr als 3,83 M (5 Stufe)“ zu setzen:

„bis einschl. 5.— M (5 Stufe)“

Sodann ist neu hinzuzufügen:
6. bis einschl. 7.— M (6. Stufe)
7. über 7.— M (7. Stufe)

Der folgende Absatz auf Seite 14 wird wie folgt ab-
geändert: anstatt: „für die letzte Stufe auf 4,60 M“
ist zu setzen „für die 5. Stufe auf 4,60 M.“ neu hinzuzu-
fügen ist:

für die 6. Stufe auf 6.— M.
für die 7. Stufe auf 8.— M.

Seite 15 § 19. Krankenhilfe.
Unter 2 Absatz 1 ist hinzuzufügen:

In Stufe 6 auf 3 M,
in Stufe 7 auf 4 M,
Seite 23. § 4. Absatz 1 erhält folgenden Zusatz:

für die 6. Stufe 1,62 M,
für die 7. Stufe 2,16 M.

Diese Änderungen treten am 1. September 1919
in Kraft.

Oberlahnstein, den 20. August 1919.

1914) Allgemeine Ortskrankenkasse
Der Vorstand.

Die Herren Arbeitgeber werden um Einreichung von
Liste der beschäftigten Kassen Mitglieder gebeten, aus
welchen die Lohnverhältnisse zu ersehen sind.

Heu-Versteigerung

Freitag, den 22. August,
vormittags 10 1/4 Uhr,

werden auf dem Bahnhof in
St. Goarshausen

ca. 22 Waggon Heu

meistbietend öffentlich ver-
steigert

St. Goarshausen, 19. Aug. 1919.

Der Landrat

I. V.
Dr. Zaun, Regierungsrat.

Verkauf.

Am Samstag, den 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr,

setzt Herr Heinrich Burkhardt von Forstmühle seine

beiden Weinberge

in Helmetal und Hasenberg (gross 4,88 und 6,38 ar)
mit der Traubenerescens auf hiesigem Rathause einem
freiwilligen Verkaufte aus

Oberlahnstein, den 19. August 1919

Arbeiterheimstätten

landwirtschaftliche u. industrielle Bauten

Landhäuser, Villen, Miets-, Gasthäuser

Hotelbauten u. sonst. Geschäftshäuser von

dereinfachst. bis künstlerischst. Ausführung

sowie für deren UMBAUTEN fertigt

zeichnerische und schriftliche Unterlagen

Baugesuche und Ausarbeitung für die

Bau-Ausführung an

WILH KISSEL - Architekt

Telefon 735

Coblenz, am Bahnhofplatz, neben Hotel Höhmann

Ausserdem empfehle ich mich für Anfertigung von
Entwürfen zu Innen - Ausbauten

Anfertigung von Projekten zur
Aufschliessung von Bau-Terrains
Taxationen v. Bauten u. Terrains

Beratungen in all. baulich. Angelegenheiten

[1837]